

von Anfang bis 948 gehend, ein wahres Urkunden- und für die französische Staats- und Kirchengeschichte von der größten Bedeutung (M. G. SS. III, 412).

II. Die zweite Klasse der kirchenhistorischen Werk des Mittelalters bilden einzelne Versuche einer allgemeinen Kirchengeschichte. 1. Hammo (s. d. Art.), von 840—853 Bischof von Halberstadt, verfaßte ein *Breviarium historiae ecclesiasticae*, eine Kirchengeschichte der vier ersten Jahrhunderte in zehn Büchern. Das Werk ist zwar nur ein Auszug aus Rufin, aber in einem für jene Zeit guten Latein (Ausgabe von Dornmann, Lyon 1650). — 2. Fast gleichzeitig lebte der gelehrte Anastasius, Bibliothekar der römischen Kirche. Nach Hergenröther (s. d. Art. Anastasius) wäre er identisch mit dem unruhigen Cardinal Anastasius, nach Anderen von ihm verschieden. Er wurde von Nicolaus I. zum Abte eines Klosters jenseits der Tiber erhoben und arbeitete um 872 an *Historia ecclesiastica seu chronographia tripartita* aus, eine in's Lateinische übertragene Compilation aus den byzantinischen Geschichtsschreibern Theophanes Confessor, Nicephorus und Georg Syncellus. Die Arbeit ist aber nicht so chronologisch geordnet, wie die *Tripartita Cassiodori*; die Uebersetzungen aus den drei Byzantinern stehen vielmehr hinter einander und sind nicht zu einem Ganzen verarbeitet. Das Meiste hat Theophanes geliefert (Ausgabe von Bekker, Corp. hist. byzant. XI, Bonn 1841). Als kaiserlicher und päpstlicher Bevollmächtigter kam Anastasius gerade zur Zeit der achten allgemeinen Synode nach Constantinopel, deren letzter Sitzung (28. Februar 879) er anwohnte. Die Acten dieser, wie der sechsten (680) und der siebenten (787) Synoden der Synode, übersehte er in's Lateinische (Harduin IV, 19, V, 749; Mansi XII, 981 u. XVI). — Bis in die neueste Zeit wurde ihm noch die Abfassung des *Liber pontificalis* oder *de vitis pontificum Romanorum*, eines für die Kirchengeschichte überaus wichtigen Werkes, zugeschrieben; doch ist jetzt die schon von Schelstrate ausgesprochene Ansicht, daß Anastasius mit dem *Pontificalbuch* nicht das Geringste zu schaffen habe, in Evidenz erhoben von L. Duchesne (*Le Liber pontificalis*, Paris 1886, I, Introd.; vgl. A. Lave, *De Anastasio Bibliothecario*, Paris, 184). — 3. Um das Jahr 1142 schrieb Orinus Vitalis (s. d. Art.), Abt zu St. Evroul in der Normandie, dreizehn Bücher *Historiae ecclesiasticae*, von Christus bis 1142 reichend. Das Werk ist mit großer Wahrheitsliebe und nach Erfahrung geschrieben und überaus wichtig für die Geschichte der Normannen und der umgegend, sowie für die kirchlichen Begebenheiten jener Zeit (Ausgabe von Aug. Le Prêtre, 5 voll., Paris, 1838—1855). — 4. Zu diesen allgemein kirchengeschichtlichen Indica kann man auch eine Schrift des Bischofs Gerhard Guizonis von Lodève (s. d. Art.) rech-

nen. Seine *Flores chronicorum seu catalogus Pontiff. Roman.*, eine Papstgeschichte, zum Theil auf älteren Quellen beruhend und namentlich für die avignonische Zeit von Werth, reicht in verschiedenen Umarbeitungen und Verbesserungen bis 1330 (Ausgabe bis Gregor VII. bei A. Mai, *Spicil. Rom.* VI, 1 sq.; von Victor III. bis Johann XXII. bei Muratori, SS. rer. ital. III, 351 sq.; von 1234—1327 bei Bouquet, SS. rer. gall. XXI, 691 sq.; vgl. L. Delisle in *Notices et Extr.* XXVII, 2, 169 sv.). — 5. Bernhards Zeit- und Ordensgenosse ist Bartholomäus de Hiadonibus (s. d. Art. Tolomäus), der als Bischof von Torcello bei Venedig 1327 starb. Seine *Historia ecclesiastica* in 24 Büchern, von Christus bis 1313 reichend, von Heinrich von Diessenhofen bis 1361 fortgesetzt, scheint eine vielfach unkritische Verarbeitung älterer Quellen zu sein. So findet sich bei ihm auch die Sage über Johanna Papissa (Ausgabe bei Muratori, SS. rer. ital. XI, 751 sq.). — 6. Das größte kirchenhistorische Werk des Mittelalters endlich lieferte der Dominicaner Antoninus (s. d. Art.), von 1446 bis 1459 Erzbischof von Florenz. Seine *Summa historialis*, gedruckt aus drei Folianten bestehend, ist eine Welt- und Kirchengeschichte von Erschaffung der Welt bis 1457 mit ziemlich unkritischer, aber fleißiger Benutzung älterer Werke, namentlich Villani's. Bei der Geschichte Constantins d. Gr., besonders dort, wo von der Undächtigkeit der Donatio die Rede ist, zeigt sich in etwa das Erwachen der historischen Kritik, wie sie durch Laurentius Valla (s. d. Art.) und Nicolaus von Cues (s. d. Art.) angeregt worden war. Die zahlreichen Ausgaben des Werkes zeugen von dem großen Ansehen desselben im 15. und 16. Jahrhundert (vgl. Schaub, *Die Quellen der Weltchronik des hl. Antonin, Hirsberg* 1880).

III. In die dritte Klasse der kirchenhistorischen Werke des lateinischen Mittelalters gehören die Annalen, Chroniken und Biographien, deren Zahl geradezu legio ist. Fast jeder Bischof, jedes Kloster, jede Stadt hatte einen oder mehrere Chronisten; jede irgendwie hervorragende und einflußreiche Persönlichkeit einen oder sogar mehrere Biographen. Uebrigens ist in dieser Zeit der Begriff von Chronik und Annalen vielfach schwer auseinander zu halten, insofern die meisten Chroniken die Begebenheiten genau nach Jahren verzeichnen, also annalistisch sind, und andererseits die Annalen sich nicht über die kurze, trockene Darstellung der Chronik zu einer zusammenhängenden, vollständigen und pragmatisch-historischen Darstellung erheben, wie etwa die Annalen des Tacitus. Doch gibt es auch Chroniken, welche nicht annalistisch sind, d. h. die Ereignisse nicht nach den einzelnen Jahren verzeichnen, sondern in kleinen Epochen, z. B. nach den Regierungsperioden einzelner Kaiser zusammenstellen, wie Beda's Chronik; und es gibt auch Annalen, die eine ziemlich vollständige und zusammenhängende Geschichtserzäh-